



Lageplan M 1.500

IDEE

Die Grundidee für das Gebäude ist der großformatige Solitär, der durch seine Positionierung auf dem Grundstück dieses eindeutig in die verschiedenen Freiflächen unterschiedlicher Funktionen gliedert. Die klare Form des Baukörpers mit seinem markanten Schwarzton der Verblendung sollen als Signal und Landmarke am westlichen Ortseingang von Appelhülsen sein.

GEBÄUDE UND FREIRAUM

Durch die Positionierung des Gebäudes werden nicht nur die Außenbereiche mit ihren unterschiedlichen Funktionen gegliedert, sondern auch die Verkehrsströme ganz klar erkennbar voneinander getrennt. Der Alarm-Hof im Osten des Gebäudes hat die erforderliche und ausreichende Tiefe. Er wird richtiger Weise direkt von der Lindenstraße erschlossen. Die Einsatzfahrzeuge können hier unabhängig vom PKW-Verkehr agieren. Die PKW-Stellplatzanlage im Nordwesten wird über die Straße „Dirksfeld“ erschlossen. Von hier aus sind sowohl der Zugang zum Foyer der Wache als auch auf kürzestem Weg über zwei weitere Zugänge der Alarm-Flur zu erreichen.

Im Süd-Osten des Grundstücks, abseits der Wohnbebauung, ist die Übungsfläche mit ausreichend Platz angeordnet. Über den Alarm-Hof wird der Übungsbereich direkt erschlossen ohne dass ein Verkehrskonflikt entsteht. Der Übungsturm ist an dieser Stelle in den Baukörper integriert und kann somit direkt von der Übungsfläche aus genutzt werden.

Auf dem Grundstück ist im Südwesten mit Ausrichtung in die freie Landschaft eine Gemeinschaftsfläche vorgesehen. Ausgehend von einem großzügig angelegten und überdachten „Raucherpoint“, zieht sich die Terrasse weiter ins Freie. Hier können geschützt vor dem Straßenverkehr gemeinsame Veranstaltungen stattfinden.

FUNKTION UND GESTALTUNG

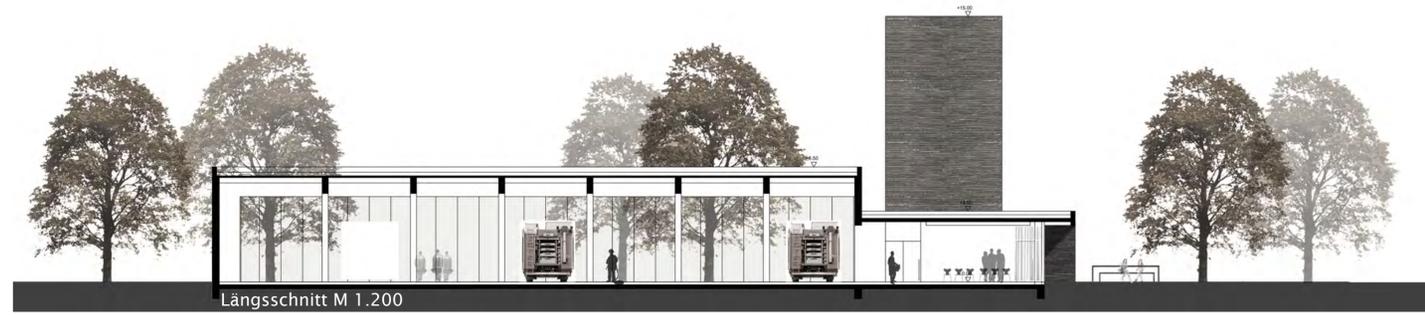
Der Grundriss der Feuerwache erfüllt in erster Linie die funktionalen und technischen Anforderungen an die Arbeitsabläufe. Die Ein-Geschossigkeit bietet optimale Alarmwege für die Rettungskräfte. Die zusätzlichen direkten Zugänge vom Parkplatz in und über den Alarmflur in die sich anschließenden Umkleiden verkürzen die Wege erheblich. Die Umkleiden können flexibel auf die Anzahl von Männern und Frauen angepasst werden. Das

Büro des Zugführers mit zusätzlichem Funkplatz verfügt über einen optimalen Überblick zum Alarmhof. Hier gibt es einen direkten Zugang vom Alarm-Hof in das Gebäude. In der Halle stehen alle Feuerwehrfahrzeuge in Alarmrichtung.

Der Eingangsbereich des Feuerwehrgerätehauses mit dem sich nach rechts anschließenden Foyer mit Einblick in die Fahrzeughalle bietet die gewünschte aber angemessene Großzügigkeit. Vor dem Büro befindet sich ein kleiner Wartebereich. Der Schulungsraum, die Nachbesprechung und die Küche sind dem Foyer in Blick-/ Laufrichtung linkerhand zugeordnet – mit großzügigen Durchblickmöglichkeiten in den sich im Süden angliedernden Grün- und Freizeitbereich. Die Küche ist zwischen dem Schulungsraum und der Nachbesprechung positioniert. Die Abgrenzung der Räume durch Glaselemente und Möbel ermöglicht eine Offenheit und Transparenz bei der Nutzung der Räumlichkeiten. Der Schulungsraum kann durch eine mobile Trennwand in zwei gleichgroße Räume geteilt werden.

Die Fassaden werden spannungsreich in offene und geschlossene Flächen gegliedert. Raumhohe Verglasungen in Teilflächen verbinden erlebnisreich Innen- und Außenraum. Die Materialwahl für die Feuerwache ist durch Natürlichkeit und Reduktion geprägt, wobei die wesentlichen Materialien Stahl, Glas und Beton sind. Als Fassadenmaterial ist ein Ziegelmauerwerk, schwarz-silbrig mit rauher Oberfläche, vorgesehen. Die Reduktion der Mittel und der Verzicht auf aufwendige Konstruktionen werden als angemessen gegenüber der Bauaufgabe betrachtet. Aus dieser Zurückhaltung entwickelt sich der gestalterische Reiz dieses Entwurfs.

Die Umkleide- und Duschbereiche werden mit einer Lüftungsanlage mit hochwirksamer Wärmerückgewinnung ausgestattet. Die Steuerung aller haustechnischen Anlagen erfolgt zeit- und präsenzabhängig. Die Beleuchtung kann darüber hinaus eine tageslichtabhängige Steuerung erhalten. Sie wird unter Berücksichtigung von Energiesparaspekten und der größtmöglichen Wartungsfreiheit projektiert. Eine Regenwassernutzung für Brauchwasser ist möglich. Die Begrünung der Dachflächen ist bei einer Vegetationsschicht aus extensiver und intensiver Begrünung Ausgleichsmasse und dient der Verbesserung des Mikroklimas.



Längsschnitt M 1.200

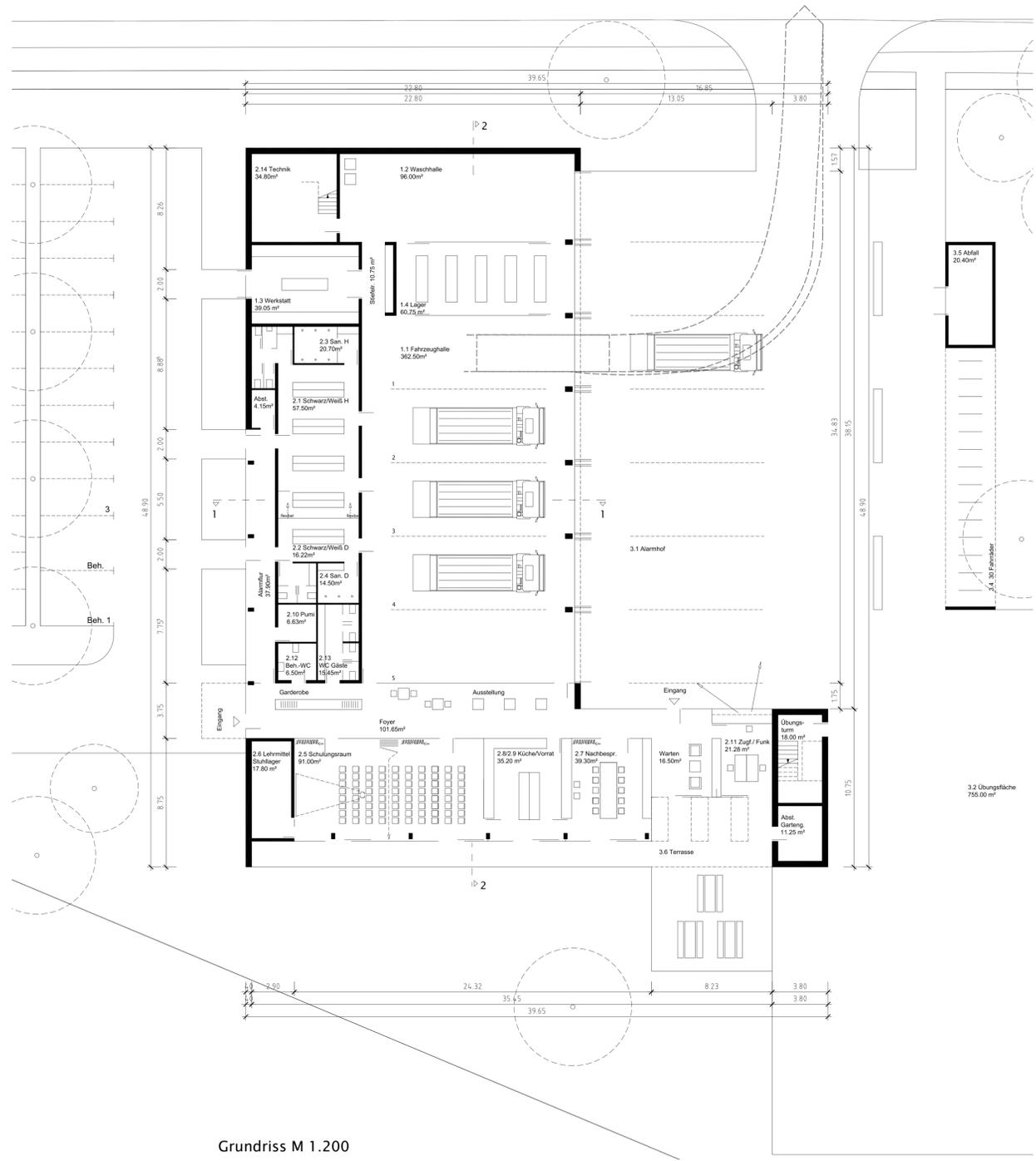


Ansicht Ost M 1.200

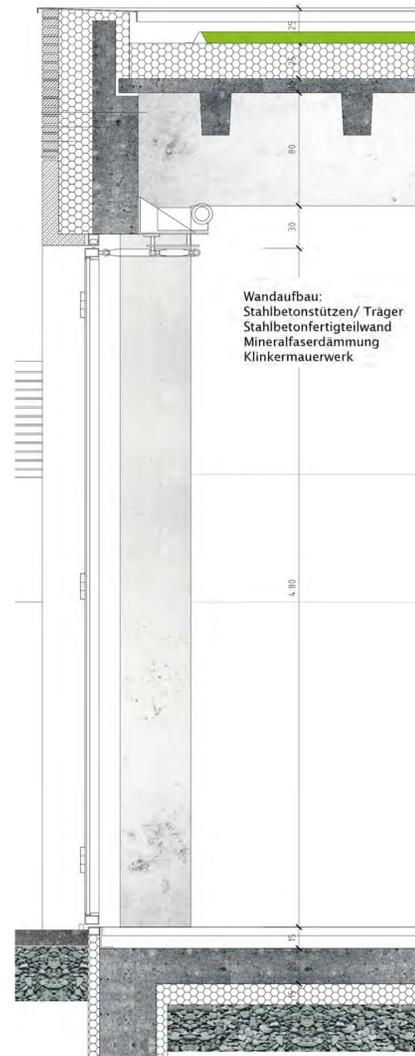


Ansicht West M 1.200

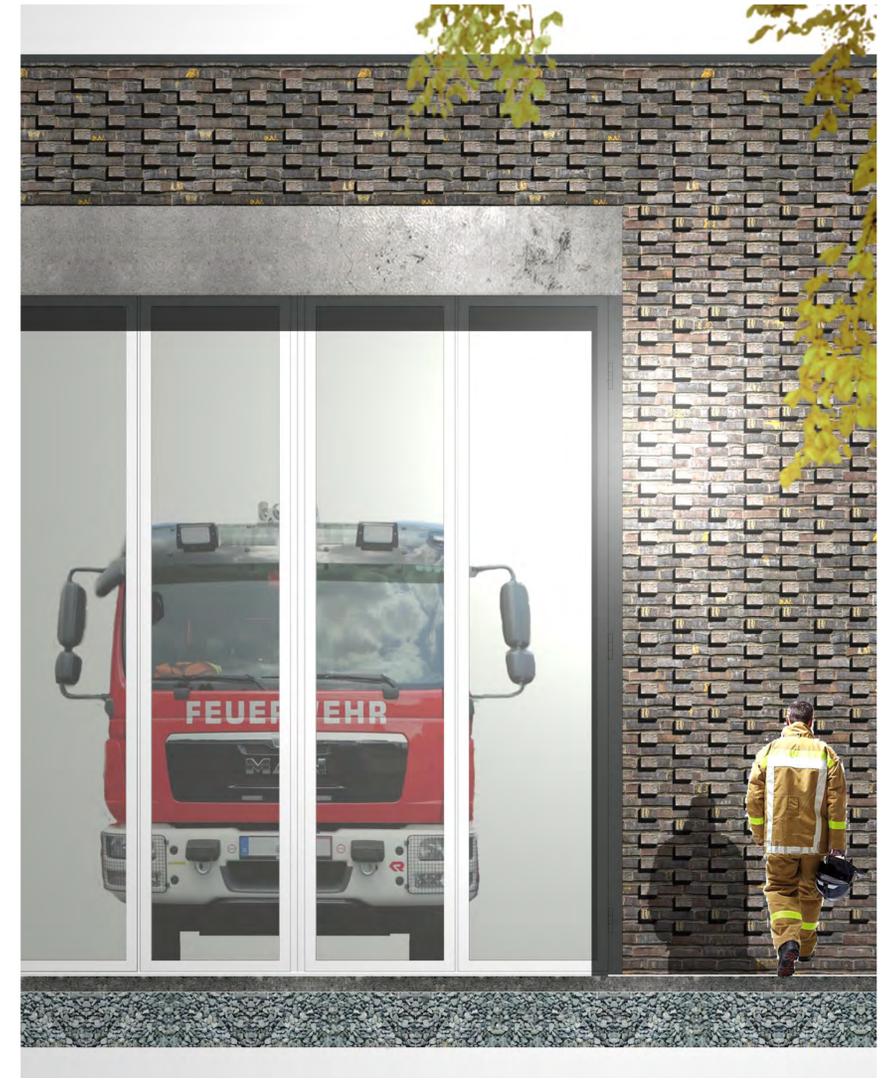
276



Grundriss M 1.200



Fassadenschnitt M 1.25



Fassadenansicht M 1.25



Querschnitt M 1.200



Ansicht Süd M 1.200

Ansicht Nord M 1.200